Elsass

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **40 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Der Deutsche Bundestag wird zur Feier (an der Feier?) im finnischen Parlament vertreten sein." Man könnte sich zur Feier nach Finnland begeben, aber kaum zur Feier vertreten sein. *Hans Marfurt*

Stil

Lange Sätze erschweren das Verständnis

Gut die Hälfte aller Erwachsenen kann gesprochenen Sätzen mit mehr als 13 Wörtern nicht mehr folgen. Für siebenjährige Kinder ist die „Schallgrenze" des Verstehens bereits bei acht Wörtern erreicht. Zu diesem Schluß gelangte das in Anlehnung an die Universität/Gesamthochschule Paderborn tätige Institut für Kybernetik, das in acht Jahren Versuche mit mehr als 1000 Menschen machte.
Nachrichtensprecher bei Radio und Fernsehen, Schullehrer und Redner sollten daraus Konsequenzen für ihre Sprechweise ziehen, meinte Dr. Siegfried Lehrl, stellvertretender Leiter dieser Forschungseinrichtung. Rund ein Drittel aller Erwachsenen vergesse den Anfang eines Satzes bereits dann, wenn elf Wörter ohne Pause aneinandergereiht werden. Bei gedrechselten Sätzen mit 18 oder mehr Wörtern schrumpfe das „verständnisvolle" Auditorium auf ganze 15 Prozent. *DPA*

Elsaß

Vom Elsaß kein Wort

Vor einigen Wochen starb der Physiker Professor *Alfred Kastler*, der „Vater der Laserstrahlen" und — wie unsere Zeitungen meldeten — „französischer Nobelpreisträger".
Kastler — ein Franzose? Der Name hätte zu „Recherchen", zu Nachforschungen herausfordern müssen. Und diese hätten ergeben, daß Kastler *Elsässer* war und daß er sich — durfte die Öffentlichkeit das nicht erfahren? — für seine Landsleute eingesetzt hat, ganz besonders für die Erhaltung der deutschen Sprache im Elsaß, für einen obligatorischen Deutschunterricht in der Volksschule, für eine echte deutsch-französische Zweisprachigkeit.
Kastler war Mitglied des Schickele-Kreises. Das brauchte Mut. Er hatte auch den Mut, sich öffentlich dagegen zu verwahren, daß man die Staatstreue des Elsässers daran messe, wie sehr er seine deutsche Muttersprache verleugne. Er forderte einen Deutschunterricht, der nicht nur dem Alltag diene, sondern auch den Zugang zur deutschen Dichtung öffne.
War es liebedienerische „Sprachregelung", daß sich unsere Medien damit begnügten, die Agenturmeldung vom Tod des „französischen Nobelpreisträgers" weiterzugeben? *P. R.*